

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Baden, das Murgthal, Renchthal, Wildbad und Umgebungen

Huhn, Eugen H. Th.

Baden-Baden, 1851

Statistik

urn:nbn:de:bsz:31-32134

S t a t i s t i k.

Die Stadt Baden, früher Residenz, ist jetzt nur noch Hauptort eines Amtsbezirks, der seit längerer Zeit immer unverändert blieb, der Regierung des Mittelrheinkreises untersteht und 8 Gemeinden umfaßt. Die Gränzen des Amtsbezirks sind auf der Rückseite so ziemlich dieselben des Thalgebiets und werden gebildet südlich und östlich vom Amte Gernsbach, nördlich und westlich von Rastadt und auf dem übrigen Theil von Bühl. Es hat nach der neuesten Vermessung ein Areal von 2,385 Quadratmeilen und umfaßt die Gemeinden, Orte, Weiler und Höfe:

Baden mit Nabscheuern, Badenscheuern, Grippenhof, Delmühle, Sägmühle, großer und kleiner Dollen, Herrngut, Hungerberg, altes Schloß, Spitalgut, Stumpenacker, Heßlich, Karlshof, Grünwinkel, Brüchel am Hahnbuckel, Hahnhof, Wirthshaus auf dem Stausenberg, Falkensteg, Duettich, Gunzenbach, Thiergarten, Döhsenscheuer, Ober- und Unterselighof, Sauersberg, Fremersbergerhof, St. Wolfgang, Badener Wald, Unterblättig, Peterhanfengut, auf der Scherr, Neuhaus im Wald, an der Bütt oder Kunzenhütte und in der Grobach.

Balg mit Weißerhdhütte.

Unterbeuern mit Eckhof, Schaasberg, Seelach, Oberbeuern, Kuchenhof, Mühlenbach, Gaisbach, Schmalbach, Geroldsau, Geroldsauer Sägmühle, Malschbach, Kloster Lichtenthal, Mathias Maiers Hof, Stadtsägmühle, Leimengrub, Rübenhölzel, Höllenhäusel, Wonnacker und Dörnen.

Ebersteinburg mit Ebersteinburger Schloßruine und Kalkofen.

Haneneberstein.

Dos mit Dosfeuerern. Jesuitenhof, hofen, Galberfung, Schiffung, Kartung, Jesuitenpfößle, Jagdhans, Medarhof, Ma- Tiefenan, Dutenburf, Buchtung, Kistunger genhof, Schweigrother Mühle und Bahnhof. Hof und dem Fremersberger Wirthsghans. Einsheim mit Minben, Bornberg, Nach der letzten Zählung vom 3. Dec. Obenuing, Bürgerhof, Riebelshof, Mill- 1849 betrug im Oberamte die Volkszahl:

Gemeinden.	Familien.		Ratholifen.				Ewangelifche.				Sind en.		Darunter Gewerbsgehilfen u. Dienftboten.					
	Heber 14 Sabre.	Unter 14 Sabre.	Zufammen.	Heber 14 Sabre.	Unter 14 Sabre	Zufammen.	Heber 14 Sabre	Zufammen.	Sin= länber.	Mus= länber.	män. weibl.	män. weibl.	män. weibl.	män. weibl.				
Raben	1369	1826	2381	826	833	5866	398	387	85	69	939	1	1	2	408	636	120	114
Badg	114	182	199	113	101	595	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—
Reuten	453	794	845	467	418	2554	26	28	13	12	79	—	—	—	92	83	8	8
Eberfteinung	95	164	140	70	100	474	2	1	—	—	3	—	—	—	5	1	—	—
Gautenberftein	224	339	381	198	223	1141	7	—	—	—	7	—	—	—	28	47	8	—
Dos	200	317	333	177	184	1011	1	—	1	2	3	—	—	—	28	20	5	—
Candweier	205	325	333	229	208	1095	4	2	—	—	6	—	—	—	33	38	1	4
Eingheim	589	977	978	593	591	3139	1	—	—	—	1	—	—	—	75	57	2	2
Zufammen	3219	4924	5590	2673	2588	15,875	439	419	99	83	1040	1	1	2	671	884	144	129

Die Volkszunahme in den einzelnen Gemeinden erhellt aus folgender Uebersicht:

	1833.	1839.	1842.	1845.	1849.
Baden . . .	4619	5886	6370	6639	6807
Balg . . .	545	585	602	590	595
Beuern . .	1913	2334	2481	2574	2633
Ebersteinburg	398	433	468	480	477
Haueneberstein	966	961	1120	1241	1148
Dos . . .	829	919	943	1013	1016
Sandweier .	788	921	971	1078	1101
Sinsheim .	2814	3035	3023	3159	3140

Zusammen 12872 15074 15978 16774 16917

Auf die Geviertmeile kamen sonach Einwohner:

1829: 5348 Einw.	1837: 6183 Einw.
1830: 5464 "	1839: 6320 "
1833: 5695 "	1842: 6699 "
1834: 5867 "	1845: 7033 "
1836: 6083 "	1849: 7093 "

Die Statistik der Rechtspflege gibt nur wenige interessante Resultate. Von 1842 bis zum Schlusse des Jahres 1847, denn die neuere Zeit bildet in dieser Hinsicht eine Ausnahme, kamen Criminaluntersuchungen, die zur Competenz des Amts gehören, vor 551 und dabei wurden 444 Männer und 121 Frauen verurtheilt und zwar betrafen die Untersuchungen 290 Diebstähle, 40 Fälschungen, 21 Betrügereien, 42 Unterschlagungen, 10 Jagdfrevel, 44 Waareneinschwärzungen und Steuervergehen und 68 wörtliche und 36 thätliche Ehrenkränkungen. In derselben Zeit kamen 72 Diebstähle, 1 Tödtung und 1 Brandstiftung vor, ohne daß ein Thäter zu entdecken war. — In demselben Zeitraume

kamen in hofgerichtlicher Competenz zur Untersuchung wegen Wider-
 setzlichkeit 3, Todtschlag 3, Verwundung 4, Brandstiftung 1, Raub 1,
 Diebstahl mit Einbruch oder Einsteigen 3, versuchte Nothzucht 3,
 Blutschande 2, Wilderei 3, Fälschung 13, Betrug 1, Schatzgräberei 1,
 Diebstahl 91, Meineid 1, Vergehen gegen die Religion 2, Refrac-
 tion 4, Verläumdung 1, Waareneinschwärzung 1 und Bruch der
 Landesverweisung 2 Personen, wovon 7 Ausländer waren. Von
 diesen Verbrechen haben besonders Verwundungen gegen die frühere
 Zeit bedeutend abgenommen, ebenso Betrügereien. Selbstmorde
 kamen von 1829 bis 1847 29 und Selbstmordversuche 3 vor und
 zwar von 1843 an 16 Fälle beider Art zusammen; gewaltsame
 Todesfälle aus zufälligen Ursachen aber in der ganzen Zeit 36.
 Aus allem diesem geht hervor, daß die Sittlichkeit durchaus nicht
 abgenommen hat.

Die Verwaltung des Amtsbezirks war in früherer Zeit der
 gegenwärtigen ähnlich, nur gab es hier weniger Stellen. Im
 Jahre 1801 stand an der Spitze des Amts ein Obergvogt, dem der
 Stadt- und Amtschreiber in Baden, der Bürgermeister und Rath
 von Baden, aus 12 Mitgliedern bestehend, die Schultheißen,
 Staabhalter, Heimbürger und Dorfgerichte untergeben waren. Es
 gab damals außer den nöthigen Scribenten 1 Amtsdienner, 1 Rath-
 diener und 1 Hatzhier. Physikat und Landchirurgat wachten über
 die medizinische Polizei. In forstlicher Hinsicht stand Baden unter
 dem Oberforstamt Karlsruhe und war ein Oberförster und Waid-
 gefell zu Baden und ein Förster auf dem Jagdschloß. Das Bau-
 wesen leitete der Landbaumeister in Karlsruhe, die Geldeinnahme
 verwaltete die Amtskellerei zu Baden, wo auch eine Hofküferei be-
 stand. Für die Erhebung des Wasser- und Land-Pfundzolls war
 in Baden ein Zollbereiter und Accisor, Zoller und Accisoren in
 Balg, Ebersteinburg und Dos, ein Accisor in Haueneberstein und

Zoller in Sandweier und Stab Sinsheim. Mit der Postverbindung war es damals so schlecht beschaffen, daß man es z. B. als eine Wohlthat ansah, als am 1. Mai 1808 eine eigentliche Verbindung mit Rastadt hergestellt wurde, wo täglich ein sogenanntes Bernerwägelschen mit Plätzen für 2 bis 3 Personen Sommers 4 Uhr, Winters 8 Uhr Morgens nach Rastadt ging. Jetzt steht an der Spitze des Oberamts ein Oberamtmann und zwei Assessoren für die Civiljustiz und Polizei, die zwei Polizeikommissäre an der Hand hat. Ferner ist hier ein Bezirksbaumeister, Wasser- und Straßenbauinspector, Amtsrevisorat mit zwei Notaren und zwei Assistenten, katholisches Decanat mit acht Pfarreien, evangelische Pfarrei unter dem Decanat Karlsruhe, Physikats-, Post- und Eisenbahnamt, Domainenverwaltung nebst Forstkasse und Bergwerkskasse, Obereinnehmeri und zwei Bezirksforsteien, während ein Theil des Amts noch unter die Forsteien von Steinbach und Rastadt gehört.

Die Stadt Baden hatte früher eine viel größere Gemarkung, die durch Abtrennungen und Ablösungen sich nach und nach gemindert hat. Sie enthält in sich 28 Morgen Garten, 318 Morgen Wiesen, 552 Morgen Acker und 102 Morgen Weinberge, abgerechnet die in der Gemarkung gelegenen Grundstücke, welche Gemeinden und Höfen zustehen. Die Einwohner der Stadt besitzen ein Grundeigenthum von mehr als 11,000 Morgen und die Stadtgemeinde selbst ist sehr reich an Grundbesitz. Außer verschiedenen Gebäuden besitzt sie an Feld- und Wiesengeländen 206 Morgen und 14041 Morgen 37 Ruthen Waldungen, wovon 123 Morgen 23 Ruthen Privaten gehören. Früher besaß die Stadt ein noch viel größeres Waldareal, gab aber zur Ablösung der Bau- und Brennholzbezüge davon an die Gemeinde Dos 762 M. 351 R., an Balg 532 M. 369 R. und an Beuren 2239 M. 158 R. Wald. Der Nutzholzertrag der Stadt bringt ihr eine jährliche Einnahme von

30,000 fl. und der ganze Brennholzabgabesatz beträgt jährlich an 5000 Klafter, der sich noch erhöhen dürfte.

Die Bürger beziehen auch so ziemlich ihren vollen Brennholzbedarf gegen Erlegung der Fäll- und Herbeischaffungskosten. Die jungen Bürger genießen an Brennholz die Hälfte der Gabe. Dieser städtische Reichthum machte auch, daß bisher alle städtischen Verwaltungskosten allein vom Stadtvermögen gedeckt werden konnten, ohne den Bürgern eine Abgabe aufzulegen.

Seit Anfang dieses Jahrhunderts hat sich die Bevölkerung um mehr als das Dreifache vergrößert, denn 1800 betrug sie nur 2100 Einwohner. Sie wuchs also heran, daß man:

1829:	4280	in	788	Familien
1839:	5886	"	888	"
1842:	6370	"	1252	"
1845:	6639	"	1353	"

zählte. Im Jahre 1829 lebten hier blos 166 Evangelische, 1849 aber 939.

Die Zahl der in der Gemeinde Baden Geborenen, Gestorbenen und Getraute betrug:

Geborene.		Gestorbene.		Getraute Paare.	
1833:	195 Kath. u. 7 Evang.	178	Kath. u. 8 Evang.	40	Kath. u. 5 Evang.
1838:	209 " 9 "	184	" 13 "	72	" 13 "
1842:	219 " 17 "	177	" 35 "	46	" 11 "
1847:	214 " 23 "	203	" 27 "	36	" 7 "
1848:	198 " 25 "	197	" 27 "	44	" 10 "
1849:	221 " 20 "	168	" 25 "	26	" 6 "
1850:	195 " 11 "	175	" 34 "	45	" 7 "

In den Jahren 1847 bis 1850 waren unter den Geborenen 447 Knaben und 458 Mädchen und unter den Gestorbenen 440

männliche und 416 weibliche. Uebrigens ist wohl dabei zu bemerken, daß viele alte und fränkliche Fremde nach Baden kommen und dajelbst sterben.

Die Zahl der jährlich hier ankommenden Fremden ist sehr groß und weilen des Winters oft hundert Familien dahier. Besonders lassen sich hier auch viele pensionirte Staatsdiener nieder, da die Lust für ältere Personen sehr günstig ist. Die Zahl der jährlichen Badegäste vom April bis Ende Oktober, wovon jedoch zu bemerken ist, daß früher blos eigentliche Badegäste aufgezählt wurden, später aber alle Fremden, die hier übernachteten, betrug:

Jahr.	Fremde.	Jahr.	Fremde.	Jahr.	Fremde.	Jahr.	Fremde.
1790	554	1805	908	1820	5138	1835	15513
1791	662	1806	1061	1821	4432	1836	15912
1792	342	1807	1876	1822	6214	1837	16219
1793	555	1808	1560	1823	6108	1838	19198
1794	156	1809	1630	1824	7279	1839	19895
1795	83	1810	2462	1825	7767	1840	20022
1796	52	1811	2733	1826	7481	1841	22231
1797	326	1812	3325	1827	8364	1842	23739
1798	421	1813	3024	1828	10136	1843	23894
1799	54	1814	4094	1829	11087	1844	30188
1800	391	1815	2460	1830	10992	1845	32083
1801	1555	1816	3620	1831	9898	1846	33440
1802	282	1817	3200	1832	11362	1847	32206
1803	620	1818	4067	1833	13905	1848	18430
1804	1022	1819	4395	1834	15226	1849	14646
						1850	33623

Um die Zeit des Zuflusses dieser Fremden besser zu überblicken, diene folgende Uebersicht vom Jahre 1850. Es sind nämlich auf der Eisenbahn zu Baden Personen:

	Angekommen.	Abgegangen.	Geldeinnahme.
Januar	2246	2144	2053 fl. 19 fr.
Februar	2493	2418	2260 = 34 =
März	3127	2993	2839 = 55 =
April	3761	3541	3332 = 45 =
Mai	7350	6978	7495 = 19 =
Juni	11473	10056	12706 = 48 =
Juli	16730	15880	22613 = 27 =
August	18687	18296	33254 = 46 =
September	13412	14985	24421 = 52 =
October	5832	6587	9465 = 54 =
November	3769	3826	3509 = 20 =
December	2825	2665	2180 = 16 =
	91,705	90,369	126,134 fl. 15 fr.

Von Gütern gingen zu Baden auf der Eisenbahn ab 14,235 Ctr. 37 Pfd. und kamen 33,260 Ctr. 2 Pfd. an und die Gütertare betrug 11,333 fl. 14 fr.

Im Jahre 1839 betragen in der Stadt die Abgaben vom Fleisch 7291, Wein 12,376 und Bier 4670 fl., und es wurden 840 Ochsen, 40 Kinder, 174 Kühe und 2689 Kälber geschlachtet; in den Monaten Mai bis November 1850 betrug aber diese Steuer für Fleisch 4721 fl., Wein 9674 und Bier 6520 fl. und wurden 481 Ochsen, 24 Kinder, 87 Kühe und 2750 Kälber geschlachtet. Die gesammten indirekten Steuern betragen 1847 32,560 fl. Im Jahre 1851 ist angeschlagen das Kapital der Klassensteuer zu 75,000 fl., der Gewerbesteuer zu 1,916,700 fl. und der Häuser-

und Grundsteuer zu 2,598,770 fl., so daß sich beide letzteren Kapitalsummen seit 1842 um 24,580 fl. vermindert haben. Der Brandkassenanschlag beträgt gegenwärtig 4,420,050 fl., während er für den ganzen Amtsbezirk im Jahre 1840 nur zu 3,882,950 fl. und 1829 gar nur zu 1,527,500 fl. angeschlagen war.

Außer den oben erwähnten Stellen gibt es hier eine Badeanstaltenkommission mit Badarzt, ein Untersteueramt, das zugleich Zoll- und Accisverwaltung ist, katholische Stadtpfarrei mit einem Kaplan, evangelische Pfarrei, einen anglikanischen Geistlichen, Notar für die Stadt und die Gebirgsorte, Hospitalcommission und Stiftungsverwaltung.

Die städtische Verwaltung hat an der Spitze einen Bürgermeister mit Rathschreiber und dessen Gehülfen. Der Gemeinderath, dem immer der Stabhalter von Scheuren angehört, besteht aus dem Bürgermeister als Präsidenten und zehn Mitgliedern. Zum engeren Ausschuß, aus 18 Mitgliedern bestehend, werden von den drei Steuerklassen je 6 Mitglieder gewählt und in den größeren Ausschuß, dem der Gemeinderath und kleine Ausschuß obnehin angehört, noch 32 Bürger von den Höchstbesteuerten, 36 von den Mittelst- und 39 von den Niedrigstbesteuerten. Die städtischen Einnahmen und Ausgaben verwaltet ein Stadtrentmeister, die Waldungen ein Förster mit Waldmeister und 8 Waldhütern. Ferner hat die Stadt ein Waisengericht von 3 Mitgliedern, Stadtbauamt, eine Rich- und Justirungsanstalt, zwei Feld- und drei Bautaxatoren, eine Feuerchancommission von 3 Mitgliedern, Mehl- und Fruchtwaage mit Verwalter und Messer, Bordmeister, Brennholzabgeber auf dem städtischen Holzhof, Rathsdienner, Brunnenmeister, Straßenaufseher, zwei Fleischbeschauer, zwei Stadtprocuratoren, einen Leichenbeschauer, Todtengräber, Ausscheller und vier Nachtwächter.

Die Katholiken haben eine Pfarrei mit Pfarrer, Vikarius und die Stiftskirche und Hospitalkirche; die Evangelischen eine Pfarrei, aber noch keine Kirche, weshalb der Gottesdienst in der Spitalkirche statt findet. Doch ist bereits eine bedeutende Summe zum Bau einer evangelischen Kirche gesammelt, die bald begonnen werden dürfte, hoffentlich aber nicht auf dem ihr bis jetzt bestimmten Plage. Für die Engländer hält seit 1833 ein englischer Geistlicher anglikanischen Gottesdienst im Sommer in der Spitalkirche, im Winter im Saale des englischen Hofes. Der betreffende Geistliche wird durch Privatbeiträge der jeweils hier verweilenden Engländer unterhalten.

Für den nöthigen Unterricht ist mehrfach gesorgt und dürfte derselbe in Zukunft wohl noch eine weitere Ausdehnung erhalten. Man hofft nämlich, daß das 1808 von hier nach Rastadt verlegte Gymnasium, das in Verbindung mit der dortigen Piaristenschule in ein Lyzeum umgewandelt wurde und reiche Fonds besitzt, wieder nach Baden zurück verlegt werde. Nun besitzt Baden für den Elementarunterricht der Knaben eine Volksschule mit zwei Haupt- und zwei Unterlehrern, und eine Mädchenschule, welche von den Klosterfrauen besorgt wird. Die Evangelischen haben leider noch keine eigene Schule. Der Weiler Scheuren hat eine besondere Schule. Für die weibliche Jugend besteht noch eine Industrieschule und die erwachsenen Mädchen können gegen ein mäßiges Honorar Theil nehmen am Unterricht im Pensionsinstitut des Klosters; die Ganzpensionäre bezahlen jährlich 16 Louisdors und haben damit allen Unterricht in Arbeiten und Sprachen, Kost und Logis frei; nur Musikunterricht wird besonders bezahlt. Diese Schulen stehen unter einem Schulvisitator und einem Schulpfand. — Die Gewerbschule, welcher ein Regierungscommissär, Vorstand und Inspektor vorgesetzt ist, hat vier Lehrer. — Einen

erweiterten Unterricht gewährt die höhere Bürgerschule mit einem Inspektor, sieben Lehrern und zwei Musiklehrern. Für sie ist ein eigener Verwaltungsrath gebildet. Ihre Frequenz betrug:

1843:	81 Schüler	1847:	99 Schüler
1844:	97 "	1848:	111 "
1845:	94 "	1849:	115 "
1846:	108 "	1850:	113 "

In letzterem Jahre waren sie auf die einzelnen Klassen also vertheilt: I. Kl. 23, II. Kl. 39, III. Kl. 24, IV. Kl. 18, V. Kl. 7 und Gäste 7.

Seit Herbst 1850 besteht hier auch die Mädchenerziehungsanstalt von Dr. Georgens für höhere Bildung weiblicher Jugend, welche, außer den Leistungen ähnlicher Institute, besonders durch ein anregendes heiteres Familienleben wie durch einen entwickelnd-erziehenden Unterricht auf den dereinstigen weiblichen Beruf allseitig vorbereitet, das Ganze der weiblichen Erziehung für das Alter vom 3. bis 18. Lebensjahre umfaßt und mit Ausbildung von Erzieherinnen schließt. Sie hat ein passendes Lokal, tüchtige Lehrer und nimmt auch Eleven bloß zum Unterrichtsbesuch an. Diese bezahlen monatlich 6 fl., die Ganzpensionäre 600 fl. und die Halbpensionäre, die auswärts wohnen und bloß den ganzen Tag und zum Mittagstische in der Anstalt sind, 300 fl. Die Anstalt ist sehr zu empfehlen. Sie war früher in Worms.

Für wohlthätige Anstalten ist in Baden auf verschiedene Weise gesorgt. Es gibt mehrere Stiftungen wie die Steinbockische und Himmelsche Armenbadstiftung, Seefelsche Armenbrodstiftung, Seefelsche Lehrgelderstiftung, Juristenstipendiumsstiftung und Stiftung für Kleider armer Kommunikanten, Trappsche Arme-Mädchenschulstiftung und Stiftung zur Bezahlung der Schulgelder, Carl Friedrichs-Schulstiftung, Gutleut- und Krankenhausfond u. A.

Ferner gibt es einen Sterblassenverein, ein herrschaftliches Spital für Pfründner, die nicht aus Baden sind, ein Gutleuthaus, das am nordwestlichen Ende der Stadt liegt und anfangs für Aussächtige bestimmt war, nachher aber in ein Siechenhaus und eine Pfründneranstalt für die Stadt umgewandelt wurde, jedoch leider nur wenig Fonds und keine gute Einrichtung hat. In demselben Lokale befindet sich die städtische Krankenanstalt hauptsächlich für franke Dienstboten und Handwerksgehülfsen bestimmt und mit Fonds, die der Bürger Seefels gestiftet. Wo diese nicht ausreichen, schießt die städtische Kasse das Nöthige bei. Endlich gibt es hier ein Freibad, das sich früher im Gasthaus zum Baldreit befand, wo es ziemlich schlecht eingerichtet war. Im Jahre 1850 wurde jedoch dafür das Gasthaus zum Salmen erkauft. Zuerst stand das Armenbad auf dem Marktplatz neben der Hauptquelle und kam 1809 in das Gebäude neben das Spital, wo jetzt der Engel steht. Jährlich werden an 160 Kranke aus dem ganzen Lande darin aufgenommen und verpflegt. Hier finden auch franke Sträßburger Aufnahme, indem der dortige Bürger Daniel Steinbock im Jahre 1651 dafür eine besondere Stiftung gemacht hat. — Seit 1837 besteht endlich eine Sparkasse, in welcher sich Einlagen für etwa 45,000 Gulden befinden. Durch schlechte Verwaltung war sie etwas herabgekommen, seit letztem Frühjahr beginnt sie aber wieder zuzunehmen. — Gegenwärtig ward nun auch ein Frauenverein gestiftet, dessen Zweck ist, die Armenpflege zu unterstützen und eine neu errichtete Kleinkinderbewahranstalt unter seine Obhut zu nehmen.

Kommissionsbureau's haben Mesmer und Weinreuter, auch kann man über alles Nöthige in der Buchdruckerei von Scotniowsky Auskunft erhalten. In allen Gasthöfen sind Lohnbediente zu haben, die fremde Sprachen sprechen und den Fremden wohl zu

bedienen und zu führen verstehen. Auch gibt der jährlich erscheinende Adresskalender alle Auskunft, die man über die Stadt, Behörden und Wohnungen zu haben wünscht.

Industrie und Gewerbe sind im Allgemeinen blühend zu nennen, namentlich wenn sie dem täglichen Gebrauch oder Luxus dienen, wo denn auch Arbeiten geliefert werden, wie man sie in den größten Hauptstädten nicht besser finden kann. Seit den letzten zehn Jahren ist ungemein dafür geschehen und nicht nur haben sich die Geschäfte vermehrt, sondern auch vielfach verbessert und vergrößert. Im letzten Frühjahre zählte man hier: 2 Apotheken, 8 Anstreicher und Zimmermaler, 21 Bader, 9 Badwirth, 4 Banquiers, 9 Bierbrauer, 2 Bildhauer, 6 Blechner, 1 Brunnenmacher, 3 Buchbinder, 1 Büchsenmacher, 3 Buchdrucker, 2 Buchhändler, 1 Bürstenbinder, 4 Chirurgen, 7 Conditoren, 7 Dreher, 2 Eisenhandlungen, 1 Essigfabrik, 2 Färber, 2 Fischer, 5 Gärtner, 3 Glaser, 2 Goldarbeiter, 2 Gürtler, 6 Hafner, 23 Handlungen, 7 Hebammen, 8 Holzspalter, 7 Hufschmiede, 1 Hutmacher, 3 Instrumentenmacher, 5 Kaffeehäuser, 1 Kaminfeger, 1 Kammacher, 3 Kinderspielwaarenhändler, 7 Küfer, 5 Kübler, 4 Kupferschmiede, 2 Lakirer, 28 Lohnkutscher, 3 Pferd- und Eselvermiether, 2 Magdverdingen, 5 Maurermeister, 10 Mehlhändler, 1 Messerschmied, 19 Metzger, 3 Möbelhandlungen, 1 Mineralwasserhandlung, 5 Müller, 9 Musiklehrer, 4 Nagelschmiede, 1 Oelmüller, 3 Ofenfabrikanten, 2 Parapluimacher, 2 Pastetenbäcker, 3 Perrückenmacher, 1 Pflasterer, 3 Posamentirer, 5 Putzmacherinnen, 1 Rothgerber, 8 Säckler, 2 Sägmüller, 5 Sattler, 10 Schlosser, 5 Schmiede, 26 Schreiner, 48 Schuhmacher, 4 Seifensieder, 19 Seiler, 3 Sesselmacher, 3 Sprachlehrer, 4 Steinhauer, 1 Steindrucker, 5 Tapeziere, 1 Tanzmeister, 2 Thierärzte, 10 Traiteurs und Restaurateure, 4 Uhrenmacher, 1 Vergolder, 5 Wagner, 12 Wascherinnen, 1 Wasen-

meister, 3 Wasserträger für warme Bäder, 3 Weber, 12 Weinhändler, 5 Weißnäherinnen, 3 Wildprethändler, 40 Wirthe, 1 Judenwirth (blos im Sommer), 2 Zeuge-, Bohr- und Sägeschmiede, 3 Ziegler, 2 Zimmermeister, 4 Zeichenlehrer, 3 Zettelträger, 2 Sprachlehrerinnen, 3 Advokaten, 7 Agenturen u. s. w. Mehrere dieser Gewerbe haben sich seit dem letzten Jahre vermindert, denn es gab 1849: 8 Küfer, 32 Lohnkutscher, 11 Schlosser, 31 Herrenschneider, 54 Schuhmacher, 23 Metzger, 21 Seiler u. s. w. Das Gewerbe der Seiler und Töpfergeschirmmacher ist hier von jeher blühend gewesen und versendet seine Waaren in weite Ferne; das der Gerber, das früher so sehr blühte, ist aber zurück gekommen. Im Allgemeinen wird jedoch kein Großhandel getrieben, sondern ist Alles mehr Detailverkauf. — Von ausgezeichneten Modewaarenhandlungen sind die von Franz und Herrmann Grosholz, Canclini, Beck und Hespeler zu nennen, von Spezerei- und Tabakhandlungen Gaus, Rheinboldt, Hammer und Matsenauer, von Weinhandlungen Jung zur Fortuna, Meier zum Kreuz und Federer zu den drei Königen.

Für tüchtige Aerzte ist in Baden hinreichend gesorgt und außer einem Physikus, Badeärzte und Amtschirurgen gibt es noch mehrere tüchtige Aerzte. Diese sind: Physikus und Medizinalrath Dr. Wenneis, Geh. Hofrath und Leibarzt Dr. Guggert, Geh. Rath Dr. Kramer, und die praktischen Aerzte Dr. Brumm, Dr. Gaus, Dr. Müller, Rueff, Schrauder, Dr. Wilhelmi, pensionirter Amtschirurg Rodrian. Auch sind hier zwei Thierärzte und sieben Hebammen. Die beiden Apotheken haben nicht nur eine vorzügliche Einrichtung, sondern sind auch mit den Medicamenten der französischen und englischen Pharmacopöa versehen.

Für Kunst ist wenig vorhanden, indem hier keine Galerie oder öffentliche Sammlungen sich befinden. Buchhändler Marx veran-

staltet jährlich eine kleine Ausstellung von Gemälden in der Trinkhalle und hat in seiner Buchhandlung stets das Neueste und Schönste, was Lithographie, Kupfer- und Stahlstich liefern. Auch Buffa auf der Promenade ist mit einem ähnlichen Lager versehen. Von Privaten hat vorzüglich Rath Asmuth, Gernsbacher Straße 422, in sechs Zimmern eine schöne Sammlung von Gemälden aus allen Schulen, die verkäuflich ist, und Major Maler, auf dem Schloßberg Nr. 571, besitzt nicht nur eine kleine Sammlung vorzüglicher Delgemälde und einige Bildhauerarbeiten, sondern auch uralte römische und griechische Waffen, Gefäße, Vasen und Bildhauerarbeiten, von denen besonders die griechischen Antiquitäten sehr wichtig und selten sind. Beide Sammlungen werden Fremden bereitwillig gezeigt. Im Sommer werden oft auch von Fremden Gemälde ausgestellt, die jedoch wenig Käufer zu finden pflegen. Dagegen machen manche Maler gute Geschäfte, auch Lithographen, die Portraits zeichnen. Außerdem besitzt Förster Diß eine schöne Sammlung europäischer Vögel, die er so ziemlich vollständig zusammen gebracht hat.

Früher war Baden der Aufenthaltsort des berühmten Roman-schreiber K. Spindler, der jedoch weggegangen ist, auch lebten hier der Badener Aloys Schreiber, August Lewald, Wilhelm von Chezy und Andere; jetzt ist aber die schöne Literatur verwaist und nur einige Autoren sogenannter strengerer Disciplinen sind noch da. Für die Literatur scheint Baden überhaupt kein günstiger Boden zu sein, so wenig die Stadt, wie das Großherzogthum.

Ein badischer Alterthumsverein, der es sich zur Aufgabe machte, die Denkmale des Alterthums im Großherzogthum Baden zu erforschen und zu erhalten, und bereits eine schöne Sammlung zusammengebracht hat, ist seit einigen Jahren gegründet worden und hat hier seinen Sitz. Man findet hier 2 kleine Buch-

druckereien. Auch erscheinen hier ein Wochenblatt, das Badeblatt mit der Fremdenliste und das Tagblatt, das ebenfalls die Fremdenliste und das Tagblatt enthält. Diese Blätter sind aber durchaus ohne Werth, da sie sich mit einer geringen Abonnentenzahl begnügen müssen und in ihrem Wirkungskreise ziemlich beschränkt sind. Buchhandlungen haben Marx und Scopinovsky, ersterer auch ein Lesekabinet mit deutschen, französischen, englischen und holländischen Zeitungen; für die gesellige Unterhaltung ist die Lesegesellschaft mit Casino im holländischen Hof errichtet, die Zeitungen hält, eine Bibliothek von etwa 2000 Bänden hat und Välle gibt. Fremde können von Mitgliedern sich einführen lassen und monatweise gegen einen nicht hohen Preis eintreten. — Eine ähnliche Gesellschaft ist der Bürgerverein mit Lesegesellschaft im rheinischen Hof. — Für Liebhaber vom Reiten gibt es eine Reitbahn des Posthalters Thiergärtner, der immer gute Reitpferde zu vermieten hat, und Liebhaber vom Schießen finden im Schießhause bei der Gasanstalt hinreichende Gelegenheit sich mit der Flinte, Büchse oder Pistole zu üben. — Im Winter wird auf einer großen Wiese gegen Scheuern eine Schlittschuhbahn künstlich errichtet, wo man immer kunstfertige Läufer antreffen kann. — Wer endlich ein Freund vom Fischen ist, dem ist freie Erlaubniß gegeben in der Dösbach zwischen Lichtenthal und Dös sein Glück mit der Angel zu versuchen.

Mehr als für alles Andere ist für die gewöhnlichen Genüsse des Lebens gesorgt und Baden liefert in seinen ersten Gasthäusern eine Speisetafel, die auch den größten Gourmand und Feinschmecker befriedigen müßte.

Es gibt in Baden neun Bierbrauereien von Görger, Haug, Hoffmann, Jörger, Jung, Kneller, Leile, Spörlein und Stephan, die mit einander wetteifern in der Güte ihres Gebräues und wo-

von Spörlein und Hoffmann schöne Sommerwirthschaften haben. Außerdem erhält man Bier in den verschiedenen Restaurationen und auf der Promenade. — Wirthe gibt es 38 hier und zwei in Scheuern und im Sommer befindet sich auch noch eine Judenwirthschaft in der Stadt. Die Gasthäuser ersten Rangs haben nicht nur bedeutende Räumlichkeiten, sondern auch eine große Eleganz in ihrer Einrichtung. Die vorzüglichsten sind:

Der badische Hof mit großen Räumen und Garten, bei der Dossbrücke im westlichen Stadttheile. Besitzerin: Wittwe Hoß.

Der englische Hof, an der Promenadebrücke, beim Palais der Großherzogin. Besitzer: Stadelhofer.

Der europäische Hof, den Anlagen und der Trinkhalle gegenüber, mit flachem Dach. Besitzer: Kaver Maier.

Der französische Hof, am Eck der Thurmgaße, gegenüber den englischen Anlagen, war im letzten Jahre bloß Hôtel garni mit Restauration. Besitzerin: Wittwe Hoß.

Zum Hirsch, in der Langenstraße und am Beginne der Hirschstraße. Besitzerin: Wittwe Heiligenthal.

Der holländische Hof an der Sophienstraße und dem Leopoldsplatz, mit Caffée und dem Lokal der Lesegesellschaft. Besitzer: Zachmann.

Der rheinische Hof am Leopoldsplatz, neben dem vorigen. Besitzer: Gustav Schlund.

Der russische Hof im westlichen Theile der Stadt, gegenüber dem Anfang der Anlagen. Besitzerin: Mad. Heiligenthal.

Der Bähringer Hof in der langen Straße, mit schönem Garten. Wittwe Meixel.

Zum Darmstädter Hof, in einem Theile des Jesuiten Klosters, in der Erbprinzenstraße. Besitzer: Roman Schmidt.

Zum Ritter, diesem gegenüber in der Gernsbacher Straße.
Besitzer: Wendelin Schmid.

Zur Sonne, neben vorigem, in der Gernsbacher Straße.
Besitzer: Stambach.

Außer diesen sind von Gästen vom Mittelstande stark besucht:
Zum Stern, Langestraße. Besitzer: Steinmetz.

Zur Stadt Straßburg, Sophienstraße. Besitzer: Anton Schmid.

Zur Blume, Erbprinzenstraße. Besitzer: Alois Hofmann.

Zum Kreuz, in der Lichtenthaler Straße, nicht zum Absteigen eingerichtet. Besitzer: Mathias Maier.

Die übrigen Gasthäuser sind:

Zum grünen Berg, Scheuerner Straße. Besitzer: Anselm Görger. — Zur Stadt Baden, am Bahnhof. Besitzer: Nikolaus Groß. — Zum Schwanen, Langestraße, gegenüber dem russischen Hof. Besitzer: Karl Heck. — Zur Traube, dem Hirsch gegenüber. Besitzer: Valentin Kah. — Zur Krone, Langestraße. Besitzer: W. Koch. — Zu den drei Königen, daneben. Besitzer: Federer. — Zum Einhorn, Langestraße. Besitzer: Zeller. — Zur Laterne, Gernsbacher Straße. Besitzerin: Wittwe Förger. — Zur Stadt Paris, daselbst. Besitzer: Xaver Kah. — Zum Salmen, jetzt Armenbad, daselbst. — Zum Engel, daneben. Besitzer: Robert Thiergärtner. — Zum Geist, gegenüber. Besitzer: Joseph Siefert. — Zur Fortuna, neben dem Amthaus, Sophienstraße. Besitzer: Jos. Jung. — Zur Stadt Nancy, Sophienstraße. Besitzer: Jos. Schwamberger. — Zur Stadt Lyon, Leopoldsplatz. Besitzer: Ignaz Förger. — Zum Fuchs, Erbprinzenstraße. Besitzer: Joh. Langenbach. — Zum Kranz, Erbprinzenstraße. Besitzer: Ign. Köppler. — Zur Rose, Marktplatz. Besitzer: Gustav Schlund. — Zum Löwen, Höllen-

gasse. Besitzerin: Wittwe Seefels. — Zum Stephaniensbad, Anlagen neben der Lichtenthaler Allee. Besitzer: Bertsch.

Restaurationen gibt es in hinlänglicher Anzahl und können als solche Buhl, Steingasse 496; Göhringer, Sophienstraße 395; Weber, Lange Straße beim Schwanen, und Zerr hervorgehoben werden. Doch wechseln sie häufig und wetteifern die neuen mit den alten.

Die Restauration im Conversationshause ist vorzüglich und erhält man daselbst das Verlangte rasch und nicht zu theuer.

Die Mittagstafeln finden in der Regel um 1 u. 5 Uhr statt; im Sommer in einigen Gasthöfen jedoch auch nach Ankunft des ersten Nachmittagszugs, wenn er mit obiger Zeit nicht harmonirt. Abends wird nur nach der Karte gegessen. Viele Wohnungen sind so vollständig eingerichtet, daß die Fremden eigene Küche führen können; Andere lassen sich das Essen aus Restaurationen holen.

Zum Wechseln von Geld und Papieren und für alle Geldgeschäfte findet der Fremde hier mehrere Banquiers:

Franz Simon Meyer von Rastadt hat beständig ein Comptoir im Erdgeschoße des Badischen Hofes.

G. Fr. Müller hat sein Bankbureau im Schelbleichen Hause in der Erbprinzenstraße, unweit des englischen Hofes.

August Klose aus Karlsruhe besitzt ein Comptoir im Erdgeschoße des holländischen Hofes.

Ferner machen die Handelsleute Franz Grosholz am Leopoldplatz und Mloys Grosholz, Erbprinzenstraße, Wechsel- und Geldgeschäfte.

Zu Ausflügen in die Umgegend sind in der Stadt viele Lohnkutscher und ein Posthalter, der schöne Equipagen hat, und die Eisenbahn fährt täglich mehrmals auf- und abwärts und hält an allen bemerkenswerthen Ortschaften. Die Droschken haben eine

bestimmte Taxe, die jetzt ziemlich ermäßigt ist und stets in den Droschken aufgehängt sein muß. Sie ist im Anhange angegeben. Die Droschken halten an mehreren Plätzen der Stadt, nämlich auf dem Leopoldplatz, in den Anlagen zwischen den Buden und der Trinkhalle und an der Brücke beim badischen Hof. Wer vom Omnibus zur Eisenbahn abgeholt werden will, braucht es nur beim Posthalter ansagen zu lassen.

Die Fremdenpolizei ist geregelt und bereit, allen billigen Wünschen zu entsprechen. Für die meisten Gegenstände, wie Chaisen, Pferde, Wasche, sind gesetzliche Taxen angeordnet und wird auf alle Weise Sorge getragen, den Fremden vor Uebervorteilung zu bewahren.